

Abonnement

Die Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf., monatlich 1 R. 67 Pf., monatlich 84 Pf., excl. Postgebühren.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: S. W. Dr. M. Borst in Halle.

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Siebshunter Jahrgang.

Inserate

werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf. für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von anderen Annoncen-Expeditoren angenommen. Bestellen pro Zeile 40 Pf.

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 210.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 9. September

1883.

Der Rechtsgrund des Reiches.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung hat in den letzten Tagen einen unansprechlich thörichten Artikel veröffentlicht, in welchem sie uns die Aussicht eröffnet, das Reich könne eines schönen Tages, vielleicht übermorgen, oder in sechs Wochen oder in zehn Jahren auflösen zu existieren und zwar von Rechts wegen. Was das Vergehen an der Sache ist, ist das, daß sie diesen abentheuerlichen Gedanken in eine Verbindung mit der Person des Kaisers zu bringen gewagt hat. Der Kaiser, so äußert sie, könne, der Würde halber, zu dem Entschlusse kommen, auf seine kaiserlichen Rechte zu verzichten sich lösen zu entsagen. Nach dieser Seite hin wollen wir ihren Gedankengang auch nicht einen Schritt weit verfolgen; unsere Leser werden die Empfindungen zu wahrigen wissen, die uns davon zurückfallen. Im übrigen verlohnt es sich aber, einen prüfenden Blick auf diese Thorheit zu werfen.

Es ist eine Zeit lang übliche Sitte gewesen, von reichsfeindlichen Parteien zu sprechen; zu Grunde gelegen hat dabei die Wahrnehmung, daß einige Parteien mit mehr, andere mit weniger gutem Willen sich in die Zustände gefunden haben, die durch den Erlaß der Reichsverfassung neu geschaffen sind. Bei einigen hat sich der gute Wille zur Begeisterung, bei anderen die üble Meinung zum Widerwillen gesteigert. So betrachtet meinen wir, daß kaum jemals ein reichsfeindlicheres Wort gesprochen worden ist, als dies, daß das Reich so sehr auf Sand gebaut ist, daß es eines Tages verschwinden könne, ohne durch ein Erbdenne verschlungen zu werden. Man sieht dabei das Reich gewissermaßen als ein neuerliches Experiment an, von welchem man zurücktreten kann, wenn es sich nicht in der erwünschten Weise bewährt.

Wir kennen sehr gut das müßige Spiel des Witzes, welches zu dieser Auffassung Anlaß gegeben hat. Wir erinern uns, in welcher Weise das Reich entstanden ist. Zuerst haben die Regierungen der einzelnen Bundesstaaten unter einander einen Vertrag abgeschlossen, dann hat jede einzelne Regierung diesen Vertrag ihren getreuen Körpern zur Befestigung vorgelegt und nachdem diese Befestigung von allen Seiten eingegangen war, hatte das Reich rechtliche Existenz erlangt. Nun können Staatsbildungen in derselben Weise wieder aufgehoben werden, in welcher sie entstanden sind. Es können daher die Regierungen eines schönen Tages einen Vertrag abschließen, die Befestigung des deutschen Reiches wieder aufzuheben. Diesen Vertrag müßten sie freilich ihren getreuen Körperschaften zur Befestigung vorgehen, und wenn etwa diese Befestigung von allen übrigen Seiten erfolgte und nur von der getreuen Körperschaft von Reich jüngerer Linie verweigert würde, dann hätte das deutsche Reich nur noch an diesem einen Punkte zu bestehen. Wenn aber die Befestigung der Zustimmung von allen Seiten einging, dann ist das deutsche Reich von Rechts wegen aufgehoben wie eine rechtskräftige Sonntagserverordnung und der deutsche Reichstag sei, ohne daß er gefragt worden, in einer Verlesung verschwinden. Die Regierungen aber hätten dann freie Hand, sich über eine neue Reichsverfassung zu verständigen, die natürlich nur als ein neues Experiment gelte, das, je nachdem es mehr oder weniger glückt, vierzehn Tage oder ebenso viele Jahre in Kraft bleibe.

Die, welche so argumentieren, könnten eben so gut sagen, daß weil ein Kind nur seinen Eltern das Leben verdammt, daß dieselben ihm das Leben nach ihrem Belieben wieder nehmen könnten. Nein, das Kind verdammt freilich sein Leben seinen Eltern, aber nachdem es einmal zum Leben erwacht ist, hat es auch ein Recht auf dieses Leben, das ihm ohne ein Verbrechen nicht mehr geraubt werden kann. Und wenn auch das

Reich seine Existenz den Beschlüssen der einzelnen Bundesstaaten verbannt, so hat es doch auf seine Existenz ein selbstständiges Recht, das unabhängig ist von dem fortbauenden guten Willen dieser Staaten.

Der bedeutendste Vertreter des Reichsrechts, Professor Paul Laband in Straßburg, hat diese Frage zum Gegenstande einer sehr sorgfältigen Untersuchung gemacht und er faßt seine Resultate in folgender Weise zusammen: „Der Bund wurde in das Leben gerufen von Staaten, die vor ihm da waren und sich zu diesem Zwecke vereinigt hatten; sie haben ihm seine Verfassung gegeben, aber sie haben diese Verfassung ihm gegeben, nicht sich selbst.“

Und Fürst Bismarck, der doch sojournen auch eine Autorität in dieser Frage ist, hat sein Gutachten über dieselbe Sache abgegeben, ehe noch die Verfassung des Norddeutschen Bundes zu Stande kam. In der Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses vom 12. Septbr. 1866 sprach er sich mit Bitterkeit aus über „die Neigung, partikulärische Rechte dem gesammten Gemeinwesen gegenüber zu verlaufen zu lassen.“ Damals war es die Fortschrittspartei, welche solche Neigungen hegte; heute tritt sie in den Spalten der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung zu Tage.

Wenn es richtig wäre, daß das Reich nur auf Probe gegründet ist, so wäre es schlechthin unmöglich, irgend ein Staatswesen für die Ewigkeit zu gründen. Die Existenz des deutschen Reiches hängt nicht an juristischen Zwirnsfäden, sondern sie beruht auf historischen Thatfachen, die so groß und gewaltig sind, daß man sich nur mit Aufheben von den gültigsten Verträgen, die in Frage zu stellen, abwenden kann.

Königliche Ueberfahrt.

Die „Neue Fr. Presse“ läßt sich aus Gastein melden, der rumänische Ministerpräsident Bratianu, welcher mit dem Fürsten Bismarck konferiert habe, werde sich zunächst nach Aix-les-Bains begeben und sodann nach Wien zurückkehren, um die Beratungen mit dem Grafen Rainoldi wieder aufzunehmen. Das genannte Blatt läßt es für zweifellos, daß die Beratungen ein praktisches Ergebnis haben werden und Rumänien zu den beiden Kaiserreichen in ein ähnliches Verhältnis treten werde wie Italien. Die Lösung der Donaufrage bleibe vorläufig in suspensio.

Dem „Standard“ wird aus Hongkong vom 6. d. gemeldet, es verlange, die Franzosen hätten eine neue Niederlage vor Hanoi erlitten; einige französische Kanonenboote seien in der Richtung nach Sontay den Fluß hinaufgefahren. Häufig die Festungswerke und die schwarzen Flaggen behielten, sich aber nach mehrstündiger wirkungsloser Kanonade mit einem Verluste von 12 Todten zurückziehen mußten. Die militärische Situation Frankreichs in Ostasien ist in ganzen eine prekäre. Es ergibt sich das aus folgenden Thatfachen. Die Besetzung der See- und Küstforts der Zuemündung erfordert mindestens 1500 Mann. Die Besetzung der Provinzialhauptstädte von Tonkin, Kai-Fung, Nam-Dinh und Hin-Binh — sowie die der beiden unmittelbaren Nachbarprovinzen — Tanh-Hoa und Binh — welche zum Schutz der dort zu errichtenden Residenturen erfolgen soll, ist auf 2500 Mann zu veranschlagen. Ohne uns in das Raumgewicht der am ganzen Laufe des Roten Flusses zu errichtenden Befestigungen verlieren zu wollen, können wir die Zahl der mit Garnisonen zu besetzenden Orte auf sieben annehmen und die Stärke der Besatzung derselben auf mindestens 8000 Köpfe, wenn der Bestand an gegen die inneren Feinde gesicherter bleiben soll. Somit stellt sich der Gesamtbedarf auf

12,000 Mann. Vorhanden sind in Tonkin aber nur 4000 Mann. Viel bedenklicher gestaltet sich die Sache nun noch durch die in Aussicht stehende Kollision mit China. Der Korrespondent des „Standard“ in Hongkong berichtet unterm 5. d.:

„Ich hätte heute eine äußerst interessante Unterredung mit dem Vicekönig Wang Shu-Sung, der kürzlich die Regierung von Süd-China übernommen hat. Im Gespräch meiner Fragen gelangt er zu, daß eine große Zahl chinesischer Truppen an der Grenze von Tonkin aufeinandergehe. Niemand habe jedoch den Befehl erhalten, die Grenze zu überschreiten. Es sei ihm jedoch berichtet worden, daß trotzdem, wie es unter den obwaltenden Umständen auch kaum anders zu erwarten sei, viele Soldaten ihre Positionen verlassen und zu der Armees des „Schwarzen Fluges“ überlaufen. Der Führer derselben habe den Auf einen tüchtigen Feldherrn erworben und, da er gegen einen fremden Eindringling kämpft, die Bewunderung der Truppen erlangen. Der Vicekönig sagte mit großem Nachdruck: „China wird den zwischen Frankreich und Annam abgeschlossenen Vertrag nicht anerkennen. Die Franzosen müssen mit dem chinesischen Hofkaiser in Paris ein Uebereinkommen treffen, oder der Krieg ist unvermeidlich.“ Truppen langten beständig vom Norden an; sie sind nach europäischer Art geübt und mit den neuesten Hinterladern bewaffnet. Große Mengen Baraak befinden sich auf dem Wege nach Canton und man glaubt, daß die Sendungen der Regierung zur Bekämpfung der Kriegsanlagen seien.“

Da man auch in Paris den Ernst der Situation zu begreifen beginnt, hat sich der französische Hofkaiser in London, Washington, noch vor Ablauf seines Urlaubes nach London zurückbegeben.

Bei dem nach der Entfaltung des Lafabette-Denkmal's in Le Pyri stattgefundenen Diner hielt der französische Minister des Innern eine Rede, in welcher er auch den Tod des Grafen Eshambord berührte und weiter sagte: „Die Agitation, welche dem jüngsten Trauerfall der Monarchie folgte oder denselben begleitete, ist ohne Echo geblieben, das Land ist gleichgültig geblieben. Andererseits scheint auch keine große Eile vorhanden zu sein zum Antritt einer Erbschaft, welche nicht frei von Gefahren ist und deren Annahme sicherlich die Ausweisung aus Frankreich im Gefolge hätte.“ Mit dieser Warnung oder Drohung hat der Minister wieder dem Grafen von Paris noch der übrigen politischen Welt etwas Ueberläufiges gesagt.

Der neue königliche Kommissar in Kroatien scheint ein Mann des ruhigen und entschlossenen Handelns zu sein. In Agram wurden am Freitag mittag unter Aufsicht von zwei Jäger-Compagnien an zwei Finanzgebäuden die doppelreihigen Wappenschilder wieder angebracht. Eine große Menge umstehende Lautele die von den Compagnien bewachten Tafeln, verhielt sich aber vorläufig ruhig. Die ganze Sache hat eine frappante Ähnlichkeit mit der Geschichte vom Gelehrten. Wir wollen jedoch wünschen, daß sich das agrarische Drama nicht in der Weise weiter entwidelt wie das Schiller'sche. Eine beachtenswerthe Stellung, insofern sie auf Vermittlung und Berührung gerichtet ist, haben die Kantonsabgeordneten der kroatisch-nationalen Partei, welche zu einer Konferenz in Agram zusammengetreten waren, eingenommen. Nach langen Beratungen einigten sie sich zu einer Erklärung etwa folgenden Inhalts:

Die in der Konferenz vom 6. Sept. 1883 versammelten Mitglieder der landtäglichen Nationalpartei erklären hiermit, daß die ungarisch-kroatische Regierung durch Trennung des Kommissars die Verfassung der kroatische Kroatien, Slavonien, Dalmatien in ihren Kardinalbestimmungen verletze, die auf einem bilateralen Vertrage zwischen dem kroatische Ungarn und dem kroatische Dalmatien, Kroatien und Slavonien beruht. Sie erklären weiter, daß sie unerschütterlich und entschlossen auf der Erhaltung der Verfassung und der Gesetz-

Literatur- und Kunstbriefe

von einem Wohlbekannten.

38.

Herrn Domänenpächter G. auf D. Verehrter Herr Antmann,

diese jetzt leider fast ganz und gar außer Gebrauch gekommene Titellatur müssen Sie sich schon von mir gefallen lassen: Sie hat für mich als Knaben eine weitbesoldete Bedeutung gehabt und heut, wo ich Ihnen nach wiederholten Mahnungen endlich in einer ernsthaften literarischen Antwort geben will, bedarf es einer etwas weislichen Stimmung. Sie haben vor Jahren in Halle einen Vortrag zu einem wohlthätigen Zwecke über „Halle'sche Dichtergesellschaften“ gehalten — ich weiß nicht mehr über wen; aber trotzdem daß Vorträge für wohlthätige Zwecke, wie es scheint, nicht immer mit dem höchsten Maßgrade gemessen werden dürfen, sondern ihrer Wert in ihrer Bestimmung tragen, und obgleich der Inhalt jenes Vortrags gar keine Beziehungen zum Fruchtwechsel, zur Ernährung des Knaben und zur Lippensprache hatte: so hat Sie jener Vortrag um so mehr angeregt, je profaischer Ihnen Halle erscheint, ganz ungeachtet zu einem Dichterkreis. Wenn Sie sich Ihnen zu, daß Ihr vorher mit mich allerdings poetischer angehaucht als ein Spaziergang durch die Ellenbogenasse oder die Subergasse in Halle; aber schließlich kommt es doch immer auf den Menschen an, wie er eine Sache ansehen will oder kann, und Sie entsinnen sich vielleicht noch meiner von Ihnen mit ephemerem Besatz entgegengenommenen Verse auf die städtischen Büden an dem schönen Bache, welcher Ihren Garten begrenzt, während der Stellmacher Ihres Dorfs nicht anders sah als ganz vortheilhaftes Holz zu Dauben und Raben.

Indes macht es der Mensch doch nicht immer allein, sondern auch die Dinge, welche ihn umgeben, haben Ihre Macht. Das gegenwärtige Halle freilich hat sehr viel nützliche Fabrik-schornsteine und gewiß sehr wenige, in den Augen der Prätuler

sehr unniße Poeten: Verse machen bringt ja nur sehr wenig ein, wie ich geß habe, wenn man nicht Alfred Lemppen oder sonst ein offizieller Poeta laureatus ist. Einst aber war es etwas anders in Halle. Da Sie sich ja vor dem „Freiwilligen - Feingieß“ auf dem Gymnasium erworben haben, werden Sie aus der deutschen Literaturgeschichte sich genig entsinnen, daß es vor anderthalb Jahrhunderten eine halle'sche Dichterschule gegeben hat. Anfang der dreißiger Jahre des vorigen Jahrhunderts herrschte eine eigenthümliche Temperatur an der Universität Halle. Zwar Thomaeus war schon einige Jahre tot und Christian Wolff seit länger als Altsitz verstorbt; aber was jener Lehrend für den Gebrauch der deutschen Sprache und dieser für das klare Denken in ihr gethan, war an der Stätte ihrer Wirksamkeit immer noch lebendig. Dazu kam ein drittes, von den Bestrebungen dieser beiden grundbeschieden, aber glänzend mitwirkendes Element: der halle'sche Pietismus. Sein Zug nach Verinnerlichung mußte der Vertiefung der Sprache zu gute kommen, und da an einer solchen sich vorzugsweise Philosophie und Dichtung betheiligen, so mußte für die letztere besonders die Nachbarschaft Leipzig's Interesse erregen, wo seit 1726 Gottsched an der Spitze der Poetischen, durch ihn sehr bald Deutschen Gesellschaft stand. Es lag in der Natur der Dinge, daß in Halle Samuel Gottschald ange, obgleich bevorzugt durch die Stellung seines Vaters Joachim Lange, des berühmten pietistischen Professors der Theologie, etwa im Jahre 1733 (nicht erst 1735, wie gewöhnlich angegeben wird) eine „Gesellschaft zur Beförderung der deutschen Sprache, Poesie und Beredsamkeit“ gründete, und als eine Art theoretischer Begleitung ihrer Bestrebungen kam es gelten, wenn Alexander Baumgarten, der Vater der deutschen Aesthetik, 1735 mit der lateinischen Erörterung einiger Momente der Poetik hervortrat, welche nach Gleims Meinung „die Geister zu wecken“ schien.

In das zwischen dieser beiden Ereignissen liegende Jahr 1734 (sicher nicht später) fällt der Eintritt Pyra's in Halle, welcher bald als der Mittelpunkt der ganzen Vereinigung gilt und dessen Gebiete ihrer Zeit bedeutend genug erschienen,

Frederich dem Großen vorgelegt zu werden. In allen literaturgeschichtlichen Funden Sie ihn genau, keine aber wird ihm ganz gerecht und selbst Fehner giebt nur einige geistreiche, dem geschichtlichen Sachverhalt bisweilen widerprechende Aporien. Die vor kurzem erschienene Monographie: „Immanuel Pyra und sein Einfluß auf die deutsche Literatur des achtzehnten Jahrhunderts“ von dem f. i. Gymnasialprofessor Dr. Gustav Banikel in Meißen (Leipzig, Breitkopf und Härtel) behandelt ihr Thema in abschließender Weise. Der Verfasser ist überall gewissenhaft und mit geschichtlichem Blick Pyra's Spuren nachgegangen in Kotbus, Naunau, Halle, Leipzig, Berlin und Halberstadt und somit die Durchforschung des gedruckten Materials durch handschriftliche und anderweitige Ueberslieferung glücklich ergänzt worden. Eine gute Zahl persönlicher fasslicher Annahmen ist beseitigt, manche Widersprüche, das berechtigte Alter in das richtige Licht gesetzt und vieles Neue ermittelt, so daß wir das Leben und Wirken dieses in der Regel nur nach seinem Namen gekannten Mannes in seinem geschichtlichen Zusammenhang und in seiner Nachbarschaft bis auf Klarheit und Geistes hin übersehen können. Uebrigens, wo der Poet von Kantlungen mißliebt, stehen wir unter dem Banne Lessing's; aber wir lernen hier, daß Pyra's Freund einmal ungleich besser gewesen sein muß als der Aesthet als „Babennium“ von 1754, und ein fortgesetztes Urtheil ist auch bei kleinen Dingen ein großer Gewinn.

Pyra's selbständige Stellung zwischen Gottsched und den Schwärmern war bis jetzt ein Räthsel, wie die ganze Entwicklung seiner Dichtweise; aber der Sag, daß das Einzige, ernst betrachtet, immer Jüge des Allgemeinen troge, beugt sich auch hier: was bei Pyra klein und isolirt erscheint, zeigt der Gang der deutschen Literatur groß und zusammenhängend und das Allgemeine und das Einzige ergänzen und erläutern einander glücklich.

Da Sie viel Sinn für Völlerpsychologie haben, würden Sie sehr wahrscheinlich gern erörtert haben, ob der Zusammenhang slavischen und germanischen Wissens auf Pyra's und auf Lessing's literarische Ausübung Einfluß geübt habe. Pyra wurde am

haben und mit allen Kräfte dahin wirken werden, daß die verfassungsmäßigen Zustände hergestellt und die zwischen dem Königreich Ungarn und dem Kaiserthum bestehenden Unstimmigkeiten von früher bestehenden Differenzen auf gleichem Wege und im Interesse des Vaterlandes nur dann gelöst werden, wenn die verfassungsmäßigen Zustände in den Königreichen Kroatien, Slavonien und Dalmatien wieder hergestellt sein werden. Von den Delegirten im gemeinsamen ungarisch-österreichischen Reichstage wird erwartet, daß sie in Gemäßheit ihrer Erklärung der Nationalpartei im gemeinsamen Reichstage foliarlich vorgehen werden. **Sämmtliche Abgeordnete** traten ihrer Erklärung bei, mit Ausnahme Drenesin's, der ein Separatvotum abgab, das den Standpunkt des starren „non possumus“ vertrat.

Wie ein neuerdings sehr häufig der Schaulplatz von Arbeiterunruhen. Eine auf Donnerstag anberaumte Volksversammlung wurde verboten. Trotzdem fanden sich über 100 Arbeiter in dem Versammlungsort ein. Dieselben bewarfen die Wachen mit Steinen, wurden aber unter Aufgebot von Militär und Polizei zurück gedrängt. Mehrere Personen wurden verhaftet. Ein für Sonnabend projektiler Ausbruch der Arbeiter nach dem Hainberg ist seitens der Behörde untersagt worden. Es ist klar, daß diese unglücklichen Vorgänge auf sozialistische Agitationen zurückzuführen sind.

Wie man der Wiener „Deutschen Ztg.“ aus „diplomatischen Kreisen“ medelt, würde der Kaiser von Wien aus in die Dypostankität eines dem Hofe von Stambul abzuschießenden Besuchs nachgefragt werden. Weber König Carol, dem ein hierauf begünstigter Wunsch der deutschen Regierung bereits bejaht war, noch König Milan machten irgendwelche Einwendungen. Nach dem neuesten Stande dieser Angelegenheit dürfte dem Sultan seitens des belagerten und kaiserlicher Hofes bereits Mittheilung gemacht worden sein, welche die Ankunft beider Monarchen in Konstantinopel für nächsten Herbst in Aussicht stellt. Möglicherweise dürfte beide Könige zum Theile gleichzeitig in der türkischen Hauptstadt verweilen.

Vom Kongo meldet man dem „Standard“, die Franzosen hätten Pango, die Stadt der Eingeborenen verbrannt, weil der König sich weigerte, die portugiesische Flagge zu übernehmen.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Sept. Se. Maj. der Kaiser nahm heute vormittag die Vorträge des kaiserlichen Generalen, Personen und des Geh. Oberkriegsrates von Dreye entgegen, die einmüthig mehrere Militär- und arbeitete idom längere Zeit ab. Um 3 Uhr fand bei dem Kaiser auf Babelsberg, anlässlich der Anwesenheit des Herzogs und der Herzogin von Connaught, ein Dinner von etwa 30 Personen statt. Am Abend gab der Kaiser, sowie bis jetzt bestimmt ist, von Potsdam wieder nach Berlin zu kommen. Morgen nachmittag wird der Kaiser eine Einladung des Prinzen Alexander von Weußen zum Diner entgegen und sich aus dieser Veranlassung wieder nach dessen Villa bei Potsdam begeben. — Prinz Friedrich Karl wird von seiner Injektionsreise im Bereiche der 3. Armeeintheilung morgen abend hier zurück erwartet und befindet sich demnach sofort hier wieder nach Babelsberg. — Prinz Albrecht wird voraussichtlich in den nächsten Tagen aus Hannover nach Berlin kommen, um am 13. d. den Kaiser zu dem Manöver des 4. und 11. Armeekorps nach Merzbach und Homburg zu begleiten.

Das deutsch-österreichische Bündniß ist einer betteren Stellung des „Standard“ nach für eine lange Reihe von Jahren, weit über das Jahr 1889 hinaus, gesichert. Bei den salzburger Konferenzen soll die Stellung der beiden Bundesstaaten gegenüber Frankreich und England den Hauptgegenstand der Verhandlungen gebildet haben.

Einer Meldung der „Morning Post“ zufolge liegt es in der Absicht der deutschen Regierung, demnach die Waffenausfuhr nach Tonkin zu unterjagen.

Dem „Berl. Tagbl.“ zufolge ist Graf Herbert Bismarck seit 3 Tagen in Wien. Zweck und Dauer seines Aufenthaltes sind unbekannt.

Der deutsch-österreichische Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Weizsäcker, Rittergutsherr, v. Dreyer, dem Bruder des bekannten Staatsrathes des Fürsten Bismarck, will sein Mandat niederlegen.

Vier Kabinetsordres vom 4. d. sind der Kapitän z. S. Freiherr von Hohen von 1. Oktober ab zum Inspektor der Marine-Artillerie, die Korvetten-Kapitän Hartog und Richmann zu Abtheilungs-Commandeuren bei der 1. bezw. 2. Marine-Division, die Korvetten-Kapitän Schwanitzlohe und Koch zu Abtheilungsführern der 1. und 2. Division der Korvetten-Kapitän Krause zum Abtheilungsführer bei der 2. Division.

25. Juli 1715 in Kottbus geboren; da aber sein Vater als Advokat von der Herten, durch König Friedrich Wilhelm I., angeordnetem Auswanderungsmaßregel betroffen und ohne weiteres salirt wurde, so scheint die jetzt verbaute Familie sich nach Baugen gewandt zu haben; wenigstens finden wir dort den jungen Immanuel Jakob Pyra im Alter von fünfzehn Jahren als Gymnasialist. Gegenüber der leichtem, verlässlichen Vermögensverhältnisse seiner Zeit war es ein Glück für ihn, daß er an Lebenskrisen Verle gereicht; Züge von dessen ungewöhnlicher Kraft finden wir noch später bei ihm wieder. Von den Centralitäten eines solchen Vorbildes schätzte ihn dann die Bekanntheit mit Goethes Namen, für seine Zeit höchst schätzenswerther „kritischer Dichtling“ von 1750; aber wenn er dann mit besonderer Verehrung Benjamin Neufuss kannte, so war er immer noch nicht an den schaffalen Reuten gekettet, was auch Goethe's später seine Gedichte herausgegeben hat. Der Geist, welcher über ihm dem dauteren Gymnasialisten, war ein durchaus pietistischer, praktisch religiöser und im Jahre 1734 (nicht 1735) bezog Pyra die Universität Halle als ein frommer, für deutsche Dichtung begeisterter Jüngling.

Sein flüchtiger Besuch der Vorlesungen Joachim Lange's brachte ihn zu dessen vier Jahre ältern Sohne Samuel Gotthold in nähere Beziehung und dadurch in die Familie genannte „Geistesoffizier“ zur Verbesserung der deutschen Sprache. Hier spielte er, obgleich er durch seine beschränkten Verhältnisse außerordentlich gehemmt wurde, eine hervorragende Rolle. Bald kam er auch mit Alexander Baumgarten in Berührung; im Verkehr mit Samuel Gotthold Lange bildet sich das freundschaftliche Ideal aus, wie es im Auge der Zeit lag und bei Klopstock und im Hainbund gipfelte; seinen religiösen Ueberlieferungen und der Kenntniß entspricht die exclusive Wertschätzung der religiösen Poesie, was ihn aber nicht abhält, die früh begonnene Beschäftigung mit Virgil's Aeneide fortzusetzen; den reinen Vers fordert er und zwar zunächst gewiß im Anschluß an Milton als poetisches Princip, und, wie von Milton, scheint er auch den Thomson beeinflusst, namentlich wird dessen Einwirkung mehr in der Epik, als, trotz Daniel's

Division und Korvetten-Kapitän Diederichs zum Artillerie-Direktor der West in Halle ernannt.

München, 7. Sept. Der Kongreß für Völkerrrecht befiel, den Wunsch auszubringen, daß die Schlichter auf dem Kongreß alle Nationen freigegeben werde und daß die Mächte sich über Wohnstätten verständigen müßten, welche geeignet seien, Konflikte der civilisirten Nationen in dem äquatorialen Afrika vorzubeugen. Das Bureau des Kongreßes wurde beauftragt, diesen Wunsch unter Beizug der Reichsritter Wilmers den Mächten mitzutheilen.

Halle, den 8. September.

	7. Sept. 0.10. abh.	8. Sept. 0.11. mgs.
Barometer Millimeter	753.93	754.17
Thermometer Celsius	14.25	+10.63
Relative Feuchtigkeith	75.9%	67.8%
Wind	SW.	SW.
Wetter	Wolken, 6. d. Mittern. Sp. + 7.8.	

weiterer, der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola.
7. Sept. 8 Uhr Morgens. Geringe Bewölkungen. Unter dem Einfluß der Deseville nördlich von Britannien herströmte frische südwestliche Aufwindung im nordwestlichen Theile von Mittelamerika. Ganz Mittelamerika hatte trübes, mehr trübes im westlichen Theile im nordöstlichen gemeint. Westlich 761 + 15 Südwind leicht, Hamburg 757 + 12 Südwind mächtig beudet, Westlich 763 + 13 mil westlich, Stormburg 769 + 12 Südwind leicht beudet. Am 7. Sept. trübte Pola 761 + 21 Süd leicht beudet, Konstantinopel 769 + 24 Nordost leicht halb beudet.

Witter-Ausichten f. d. nächst. Tage i. mittl. Deutschl.
n. Hamburg, 8. Sept. Das über der nördlichen Nordsee lagernde Minimum erstreckt seinen Einfluß nur auf die Küsten dieses Meeres, während von Frankreich ein Gebiet hohen Luftdrucks sich auszubreiten beginnt. Es ist daher weitere Abnahme der Bevölkerung, sowie Fortdauer der ruhigen und trocknen Witterung ohne wesentliche Aenderung der Temperaturverhältnisse zu erwarten.

Provinzial-Notizen.

Der Reichstag unserer Original-Vorberathungen der Provinz a. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

Aus dem Wahlkreis Liebenwerda-Dorau, 7. Sept. Wie gestern nachmittag war das Wahlergebniß aus 146 Wahlbezirken bekannt, in denen der liberale Kandidat Dr. Horwih 7482, der konservative Dr. Clausius 3745 Stimmen erhalten hatte. Aus 25 Bezirken stand das Resultat noch aus.

n. Weisenfels, 7. Sept. Die Mittheilung, daß der Kaufmann Karl Heyland die Leitung der hier zu errichtenden Reichsbanknotenstelle übernehmen werde, bestätigt sich nicht. Derselbe hat den hierauf begünstigten Antrag aus geschäftlichen Rücksichten abgelehnt. — Gelesen wurde der Polizeibericht eines ca. 14jähriger Knabe angeführt, der seine Eltern nicht geliebt habe; immer mit Verachtungsgewißheit umhergeirrt sein will und nicht leben und schreiben zu können begehrt.

Burg, 7. Sept. Am 2. d. wurde hieselbst, wie schon berichtet, im Anblich an die Sedanfeier, der Grandfieren zu einem Denkmahl gesetzt, welches, den gelassenen Söhnen der Stadt gewidmet, am 18. Okt. d. 3. enthaltl werden soll. In der Grundsteinlegung waren die Söhne sämtlicher Behörden geladen, unter denen auch der 3. hochkommandierende Militär, der Major Beifels-Commandant, S. E. (in Vertretung des Commandeurs der Artillerie-Abtheilung), sowie dessen Adjutant und das ihm unterstellte Reserve- und Landwehr-Offizierscorps. Während nun den Offizieren zuerst die Einladung übermietet war und ihnen der Anzug, Ordnonanz-Anzug, Helm ohne Schärpe, vorgezeichnet war, wurde am Sonntag in aller Frühe dieser Befehl widerrufen und die Abtheilung an diesem Feiertag, dem Gedenntage des deutschen Volkes, den Landwehres- und Reserve-Offizieren nur im bürgerlichen Kleid gestattet.

Δ Burg, 7. Sept. Gegenwärtig wird hier nach einem Fester in der unterirdischen Telegraphenleitung gearbeitet und ist zu diesem Zwecke das Kloster in der Bernerstraße auf einige Meter aufgerissen. In der Nacht zum Dienstag haben nun zwei Stroche den von der Wehrde angelegten, besonders Wächter des hochgelegenen Berges angegriffen und mit Messerhieben, Faustschlägen und Waffenschüssen verletzt. Sie sind erkannt und leben einer harten Bestrafung entgegen.

frappanten Vergleichen, in dem „Tempel der wahren Dichtkunst“ von 1737 zu bemerken lassen. Dies ist Pyra's Hauptwerk und überhaupt die bedeutendste Dichtung seiner Zeit, welcher aus der kurz vorangehenden Epoche nur Albrecht von Hallers „Alpen“ verglichen werden dürften. Hierin ist gewaltlich und prinzipiell mehr dargeboten als in den Liebern von „Thiris und Damon“, so sehr auch deren lebenswürziger Ernst hier und da anzuehen mag. Interessant sind auch Pyra's dramatische Studien, die von zwei ganz entgegengelegten Seiten, von Kopenhagen und Goethed, Anregungen empfangen; aber schon die Titel „Zephira“ und „Saul“ (nobei auch „Agag“ verkommt) bezeichnen den Stoffkreis, in welchem sich der fromme Dichter hiel.

Als der jüngere Lange 1737 das Pfarramt in Laublingen erhalten und sich verheiratet hatte, wurde Pyra auch formell das Haupt der halleischen „Geistesoffizier“, aber seine Lage immer bedenklicher, je mehr er sich durch das Studium der mathematischen Geisteswissenschaften entfremdete. Vorübergehend lebt er in Laublingen, wo er „Das Wort des höchsten“ vollendet, ein Gedicht in Reimen, wie er denn verächtlich gemeinte Gedichte überhaupt reimt. Als wirklicher Dichter fühlte er immer mehr heraus, daß die Poesie feilen Boden suchen müsse, und was seit 1740 an Friedrich II. als epichem Stoff nicht zu erreichen war, verfuhrte er dann mit einer Schilderung des Studentenstums; so geht er mit einem Bruchstück des „Bibliotekars“ dem Bacharischen „Renommiten“ hierarchisch gefälligst voraus; charakteristisch, daß er hier, „den Schellenlang des Reimes“ anwendet, um bei dem Publikum „den Preis davonzutragen.“ Endlich im Jahre 1742 schied Pyra zu einiger Ruhe kommen zu sollen: am 27. Juli d. 3. wurde er (wie wir verständig zu Waniet S. 96 aus dem handschriftlichen Album coloniosum anmerken wollen) als Endvortrag mit dem Titel Conzelor an dem köllnigen Gymnasium zu Berlin von dessen Rektor Damm eingeführt; aber es waren kurze und kampferische Jahre. Es ist gar nicht unwahrscheinlich, daß die letzten Fieber mit den Weizjagen, in denen Goethe's eine ziemlich elende Rolle

M. Ernst, 7. Sept. Vom 15. Oktober d. 3. an werden die Berlinen von Ernst über Sonntagen direkt nach Magdeburg fahren, sobald das Umkreisen in Sangerhausen in Wegfall kommt. Vom 15. Mai 1884 an kommen auf der selben Strecke die ersten Schnellzüge in Betrieb. — Die am 11. d. in dem benachbarten weimarischen Orte Istedt stattgefundenen landwirtschaftlichen Ausstellung wird Se. Majestät Kaiser Friedrich bezogen von Seiner Majestät dem Kaiser mit seiner Anwesenheit beehren. — Gestern abend brannten dicht bei Ernst zwei größere Strohhäufen nieder. Den einen hatten zwei erlirter Schulknaben in Brand geteilt; die Bengel wurden auf selbiger Nacht ergriffen.

Aus dem Kreise Kassel, 6. Sept. Gestern wurde in Kassel die beschlagnahmte Freischützengarde, der etwa 800 Mann 4. Jahrgang und einige hundertjährige Mannschaften abgeholt. Nach gelang und Gebet hielt Herr Kreisrichter Herr Sündt eine erbauliche Betrachtung über das Bibelwort Marc. 4. 26-29. Dierauf sprach Herr Rektor Liera aus Barb in interessanter Weise über das Thema: Wie ist die 40jährige Aufzucht zu begreifen? Das von ihm aufgestellte Programm für dieselbe fand sehr beifällige Zustimmung der Versammlung. Nach einer einfüßigen Rede wurde der 1. Vers von „Ein feste Burg“ gelungen, worauf Herr Kantor Schulz aus Götura über das von der königl. Regierung getheilte Thema: „Saus-berichte des Lehrers“ referirte. Der Referent führte aus, daß dieselben notwendig, aber mit vieler Schwierigkeiten verbunden seien. Von einem Brouge, das Sans zu beuten, mißt man gänglich absehen. Schließlich sei noch bemerkt, daß seit der letzten Konferenz, im Besitze 12 Lehrkräfte neu angestellt wurden, 2 Lehrer in den Ruhestand traten und 1 Lehrer gestorben ist.

— In dem großen Kapellenkreuz, welcher am Donnerstag den 13. d. nach Entressen St. M. des Kaisers abends zwischen 8 und 9 Uhr auf dem Schloßhofe zu Merzbach stattfand, werden, wie schon gesagt, die sämtlichen Musikcorps und Orchester des IV. Armeekorps theilnehmen. Nachdem von dem Kommandanten die Detache geblieben ist, nehmen die Musikführer, zusammen mit dem „Torquator Martini“ ihren Anfang, dem die Duetter zur Oper „Lambauer“ von M. Wagner, „Fanzara militaire“ von Meyer und der „Armenearich Nr. 119“ folgen sollen.

— Aus Stendal wird der Magdebur. Ztg. geschrieben, daß der verhaftete Arbeiter Hirschfeld den Werd an dem Sandesdamms 10 Hektar eingekauft. Das Land sei demselben 120 M. gemüthet worden, von dem Gelde hat er sich ein Paar Stiefel gekauft den Rest bis auf 150 M. verbrüht.

— Der Justiz-Minister Via nuffel ist im vom Oberförster ernannt und demselben die durch Pensionierung des Oberförsters Müller erledigte Oberförsterstelle zu Dieshausen im Regierungsbezirk Erfurt übertragen worden.

— **Berlin, 7. Sept.** Wie weit das Verlassen des Bisthums das stetiger Unklar vermindert und wie weit die auf den Bisthümern bestehenden Einrichtungen schuld sind, wird die Untersuchung ergeben. Ebenfalls giebt es auf den verkehrtesten Bahnhöfen noch viele Mißstände zu beheben, deren einen großen Theil die Reichsbahnverwaltung zu beheben, mißt man festsetzen. Sie sind zu richtiger Zeit zur Aufklärung abends 10 Uhr 15 Min. auf dem Berlin-Augsburger Bahnhofe und wollen, als das zweite Kimgelichen noch nicht ertört war, ein Coupé (sie hatten Büllets zur II. Wagenklasse) belegen. Da ritt der Schaffner, der die Wagen hielten, die Wagen hielten, „Nicht belegen!“ „Ja, aber, wir müßen doch mit, wir können doch nicht hier über Büllets bleiben!“ — „Dum mir leid; begehren Sie sich!“ — Die Herren blieben in ihrer Roth um sich und sehen einen andern Bahnhofsbeamten, dem sie sofort ihre Begehre vorbrachten. Doch dieser kam ebenfalls nicht helfen und giebt auch nur den Rath, die Herren mößten sich beschweren, aber nachhören könnten sie nicht. Da rief das zweite Kimgelichen, die Herren verstanden, sich gegen den Willen des Schaffners Weg zu schaffen, sie reihen ein von Herren vollbesetztes Coupé I. Klasse auf und fort geht der Zug. So glücklich die die beiden wahr nicht jeher gewesen, denn es sollen an jenem Abend noch verschiedene gemauene gezeichneten, zurückgeblieben. Ist es unter solchen Umständen zu vernehmen, daß das Bisthum die in dem Bisthum zu behaupten, die auf jeder Seite zu belegen? Untere beiden Gewähsmänner hatten noch das Glück, nach Berlin zu kommen, aber augenblicklich mag's auch nicht gewesen sein, denn der eine derselben hat von Berlin ins Hoflag in dem kleinen Verlegenheits-Kabinet dieses Kogens ca. 3 Stunden ausharren müssen.

— Aus „erter“ Quelle wird dem „B. T.“ aus Dessau geschrieben, daß die Verhandlungen mit der preussischen Regierung wegen Verkaufes des Schlosses Leopoldsdall nicht abgeschlossen sind, sondern noch zu hängen. Wägen Kommandant habe unter dem Voritz des Ministers v. Kröghl, der eigens von Gröna dazu in Dessau eingefahren, eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden, in welcher die wichtige Angelegenheit zur Berathung gelangen habe.

— Aus Nordenburg wird mitgetheilt, daß der Wohlthäter Graf von Grobenstein unter Abnahme von 100,000 M. schuldig geworden. Neben dem Vermögen ist Kontanz eröffnet.

hieß, seinen Tod beschleunigt habe. Die Fortführung des „Saul“, die Inangriffnahme eines „Altraus“ und die Vorbereitungen einer Aufführung des „Zephira“ mochten durch die Rücksicht auf Schulkollegen veranlaßt sein; aber es scheint, daß Pyra's Streitschrift „Fortsetzung des Erweisles“, daß die Götthel-Bianische Seite des Götthelmad verberde, welche Anfang Juli 1744 angegeben wurde, durch die sich daran knüpfenden Aufregungen dem Verfasser ein hihiges Fieber zuzog, dem er, 29 Jahre alt, nach drei Tagen am 14. Juli erlag (sabri ardente consumtus, wie der wacker Damm im Album coloniosense anmerkt).

In dem noch so jungen Manne ging viel verloren und wenn man die literarischen Geistesgaben vergleicht, so war er, was den Ernst in der Auffassung des Dichters betrifft, allen voraus. Vielleicht waren seine sittlichen Misgängen zu eng; er wußte sich nicht mit Lessings und Goethe's Naivität in jede Abhängigkeit zu finden. Es war noch nicht die Epoche der Originalgenie's, sondern noch die der gewiß sittlichen Pedanten. Entfassen Sie sich noch, wie berrlich Sie gelacht haben, als wir uns einmal nach dem mannseligen Heiligen hatten verlagerten lassen und ich Ihnen erzählte, wie Pyra, der hier vorübergeht, als Hauslehrer vertrie, als leuchter Joseph haben gelauten? Was meinen Sie zu den späteren, besonders nach dem dichterischen Genies in solchen Falle?

Ganz richtig können Sie mit einwerfen, daß mehrere Zeit anbedet worden sei, — daß demnach historische Fähigkeit den gebildetsten Mann, besonderer Weise gegeben habe; aber den weiteren Schluß dürfen Sie doch nicht wagen, daß überhaupt kein mit der Poeterei nichts mehr zu machen sei. Wissen Sie denn, wie viel Menschen, zumal weiblichen Geschlechtes, von der Novelle, dem Roman, dem Drama und der Puff in Deutschland leben? Freilich den Dichtersamen dürfen wir nicht mehr reben, seitdem das Dichten zu einer absolut freien Kunst erklärt worden ist. Und doch: haben Sie verargelt, wenn wir Hallenser und freuten, als Poet Ernst Zielmann mit seinen Schreibern unter uns erstehen, obwohl ich Ihnen an Karl Immermann und Ernst Wichert erst erweisen

Nach den Kaff. Nachr. ist auch die Firma M. Biau in Koblitz...

Universitäts-Nachrichten.

— Göttingen, 7. Sept. Der langjährige Direktor unserer chirurgischen Klinik, Herr Geheimrath Dr. Medicinalrath Professor Dr. Baum ist gestern Abend im 84. Lebensjahre gestorben.

Vermischtes.

— [Die Kaiserin] brühte in einem Telegramm an Minister Maybach ihre besondere Liebe zu dem kaiserlichen Kind...

— [Schreckenscene in einem Theater.] Während einer Vorstellung, welche am 29. Aug. im Sommertheater vor sich...

— Von einer idyllischen Gubenkatastrophe berichtet eine in New York eingelangte Depesche aus Ghattnow.

— [Eisenbahnunglück.] Wie man aus New York unterm 5. d. berichtet, fuhr unweit Goshenville ein Eisenbahnzug mit...

— [Der englische Scharfrichter Marwood,] eine in der letzten Zeit viel genannte Persönlichkeit, ist vor einigen Tagen...

— [Zu dem gestern gemeldeten Familiendrama in Berlin] meldet man heute weiter: Die von ihrem eigenen Bruder...

— [Colera.] Aus Alexandria meldet man unterm 7. Sept.: In den letzten 24 Stunden starben hier 9 Personen an der Colera.

— [Antwort bezahlt.] Der Bauer A. Krupa aus dem Dorfe Grogensko, bei Pzawors in Galizien, entlief vor einigen Tagen folgenden Telegramm nach Wien: „Sr. Majestät Franz I. in Wien. Meine Gattin, Mutter von sechs kleinen Kindern, wurde...

...müde, wie gut sich ein tüchtiger Jurist und ein begabter Dichter in einem Krampe und einem Gerzen vertragen? Noch mehr, als ob in Halle eine geheimnissvolle Jungfrau waltete...

Sie sind längst durch die tiefen religiösen Dichtungen seines Vaters Julius Strum, an welchen Ihre fernsüßliche Gattin sich und auch Sie zu getreu erwidern, an diesen Mann gewöhnt, und ich habe daher Ihnen die Verwirklichung des...

zu sechs Tausen Arrest bezweifelt. Bitte um Begnadigung. Antwort bezahlt. Die Entlassung dieser originellen Depesche hatte zur Folge, daß der Kaiser nach Erhalt des Telegramms dem Richter von Brzewort, welcher die Angelegenheit der Frau Krupa leitete, den Auftrag ertheilte, unverzüglich eine diesbezügliche Relation nach Wien einzusenden.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Berliner Börse, 7. Sept. (Original-Bochsenbericht der Saale-Zeitung.) Wie durch, auf Wiederkehr an hohen, läßt sich behaupten, daß unsere Börse sich gegenwärtig bei keinem...

— [Veranst.] Die Einnahmen der Reichs-Ober- und Unter-Elben-Bezirks-Verwaltung betragen im Vergleich mit dem Vorjahre...

Galische Getreide- und Produktenbörse.

— Bericht des Börsen-Verens-Sekt. Halle, 8. Sept. Preise mit Ausschluß der Courage. Weizen 1000 Kilo...

mittelbar, noch in demselben Jahre, folgte darauf das „Peregrina trisidua“ Fiederbusch eines Antipflanzens, das sich mit seinen besseren Stücken neben v. Schreffels „Gaudemus“ stellt.

Sie sehen, verehrtester Herr und Freund, Halle hat auch seine eigenen „Dichtersagen“ seine Dichter, und wenn andere Völkern es Ihnen gestatten, könnten Sie in diesen Punkte die interessantesten Studien und Entdeckungen machen.

7.50 Mr. Kleie, Roggen, 50 R. 6 Mr. Weizenhalbe 5-5.25 Markt. Weizenkleie 5.50 Mr. Delfungen 50 R., irrende 7.65 Mr., dieige 8 Mr.

— Bericht von S. Wagner & Sohn. Halle, 8. Sept. Bei mäßigen Angebot wurden alle Artikel zu letzten Preisen gehandelt. Weizen 12 Ede 1.85 Rilo Br.

— [Strohpreise.] Halle, 8. Sept. Lange Roggenstroh 24-27 Mr. per 1200 Pfund. Weizenstroh von 19-21 Mr. per 1200 Pfund.

— [Strohpreise.] Halle, 8. Sept. Lange Roggenstroh 24-27 Mr. per 1200 Pfund. Weizenstroh von 19-21 Mr. per 1200 Pfund.

— [Strohpreise.] Halle, 8. Sept. Lange Roggenstroh 24-27 Mr. per 1200 Pfund. Weizenstroh von 19-21 Mr. per 1200 Pfund.

Weisiger Börse vom 7. September.

Table with columns for various goods and prices, including items like 'Korn', 'Zucker', 'Kaffee', etc.

Schleppschiffahrt auf der Elbe.

Die Schlenke zu Regisbry pöfistert am 7. d.: Schiffer Ferd. Dittmann Schloßbrüder u. Neuhofen, Schleppschiff...

Wasserstands-Nachrichten.

— Saale, Halle, 7. Sept. abh. Unter 1.06 R. Sept. morg. 1.06. Xalbe, 7. Sept. abh. Unter 1.04 R. Sept. morg. 1.04.

Albin Simon's Nachf.,

Halle a. d. S., Markt 15,

Tuch-, Leinen-, Seiden- und Modewaaren-Handlung,

empfiehlt ganz ergebenst die täglich eintreffenden Neuheiten der

Herbst- und Winter-Saison,

bestehend aus halbwoollenen, wollebenen und halbseidenen Kleiderstoffen, per ganzes Meter à 45, 50, 60, 75 Pfg. bis 1 Mark, in doppelter Breite à 0,90, 1,00, 1,20, 1,50, 2, 3 bis 4 Mark.

Arrangement und Besatzstoffe:

Plüsch, Sammet, Damast, Raye (tout soi) Merveilleux und Patent-Velvet in allen erdenklichen Farben.

Schwarzwollene Costumestoffe

in Cachemir, Cachemire d'Indes, Crêpe, Serge und Soleile in doppelter Breite à 1,00, 1,25, 1,50, 2,00, 2,50, 3, 4 bis 5 Mark.

Haus-, Umschlage-, Velour- und Hymalayatücher in glatt, raye und caro. Seidene und halbseidene Cachenez für Damen und Herren.

Großes Lager in Leinen, Halbleinen und Baumwollenwaaren, Damen-Confection,

Gardinen, Teppichen, Läufer- und Möbelstoffen zu billigen aber „festen Preisen“.

Gardinen-Manufactur.

Gros.

A. Huth & Co.

Detail.

Halle a. d. S.

8. Grosse Steinstrasse 8.

Gegründet 1873 mit folgenden Geschäftsprincipien:

- Wir beziehen unsere Waaren aus den bewährtesten Fabriken des In- und Auslandes ohne Benutzung irgend welcher Zwischenperson und ohne Anspruch auf Credit.
- Wir bezwecken schnellen und grossen Umsatz gegen möglichst geringen Nutzen.
- Wir verkaufen zu streng festen Preisen und sichern dadurch Jedem, auch dem Nichtkennner, zuverlässige reelle Bedienung.

Empfehlen unser reichhaltiges Sortiment neuer Muster in

Sächsischen Zwirn- und Mullgardinen,

Englischen Tüllgardinen, weiss und crème,

Schweizer Tüll- und Mullgardinen mit Tüllkante

in abgepassten Fenstern und am Stück

zu billigsten Preisen.

Um verschiedenen Anfragen und Wünschen aus dem Kreise meiner werthen Kundenschaft zu begegnen gestatte ich mir hierdurch ergebenst mitzutheilen, daß ich in meiner

Werkstatt zur Anfertigung feinerer Herrengarderobe

auf Grund der mit von Herrn Prof. Dr. G. Jaeger in Stuttgart für den hiesigen Platz erteilten Concession, aus den von demselben gebilligten Stoffen und genau nach seiner Vorschrift

Normalkleider

in den vorgezeichneten Façons, nämlich Normal-Sanitäts- und Salon-Normalkleider, Normal-Joppen, sowie die entsprechenden Beinkleider in belanntlich sorgfältigster Ausführung ebenfalls mit fertigen lassen.

Zum Zeichen und als Garantie für die Echtheit tragen Röcke und Beinkleider eine mit der Schutzmarke des Herrn Prof. Dr. Jaeger gestempelte Etiquette eingenaht.

Leipziger-Str. 3. **Albert Drechsler.**

Die Richtigkeit des Obigen bestätigt

des Prof. Dr. G. Jaeger.

Halle. Druck und Verlag von Otto Seibel.

Schiefertafeln

in nur guter Qual. franco Halle a/S. pr. Schock

Größe	20/14	22/16	24/17	27/19	28/21	30/23	
ohne Umien	2,50	3,—	4,—	5,—	6,—	7,75	Mit runden Ecken 50 %
Zeitig finiert			5,50	6,50	7,50	9,50	mit Wiederkanten 2,50 Aufschlag.

Schiefergriffel zu billigen Preisen. Pathenbriefe in Posten ff. pr. Dbd. 1,50, mit Wachsengeln pr. Dbd. 2,50. Gratulationskarten, Stammbuchsblumen (Gelegenheitslauf) das große Blatt für Händler von 5 à an. Beyersche Tinten für Wiederverkäufer franco Halle mit Rabatt. G. E. Krause, Leipzigerstr. 31, am Thurm.

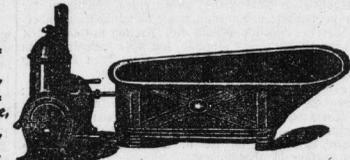


Moritz König,
Halle a/S.,
Rathhausgasse Nr. 9,
empfiehlt



Badewannen für Erwachsene und Kinder, Badewannen mit Ofen und Douchen,

Sitz-, Fuß-, u. Arm-Badewannen, Douchen-Apparate, Closets, Bidets.



Bade-Einrichtungen mit und ohne Wasserleitung stehen fünf verschiedene zur gef. Ansicht.

Vor Nachahmung gesetzlich geschützt.

Fahnen- und Decorations-Stoffe

in allen Farben empfehlen zu billigsten Preisen

A. Huth & Co.



Emil Franke,

Markt- u. Kleinschmieden-Ecke, empfiehlt

alle Neuheiten der Saison in Hüten, Mützen, Schlüpfen, Handschuhen u.

Kaisertag.
Brüderlicher von Kaiser und Kronprinz, Kriegertreue, Warden, Reichsadler à 50 Pf., Kaiser, Kronprinz, Friedrich Karl, Germania in Lebensgröße. Handlungen und Decorateuren bedeutend billiger.
G. E. Krause, Leipzigerstraße 31.

Crumpa, Gasthof „zum Geißelthau“.
Sonntag den 9. d. M. Crumpebanfest. Von Nachm. 3 Uhr an Tanzmusik, wozu freimüthlich einladet
F. Carl Schmidt.

Theater in Leipzig.
Repertoire für Sonntag den 9. Septbr. Neues Theater. Die Zauberflöte. Altes Theater. Lumpacivagabundus.

Für den Zieratenheil verantwortlich W. König in Halle.
Expedition: Neue Promenade 1.
Mit Beilagen.